

## Jahrbuchvorstellung im Ferienparadies

Das Wissen über das Eichsfeld zu mehrten durch Artikel von fleißigen Laien und klugen Fachleuten sei einer der herausragenden Gründe, weshalb es den Verein für Eichsfeldische Heimatkunde gibt. Das betonte Torsten W. Müller als Schriftleiter des „Eichsfeld-Jahrbuchs 2023“ in seinem Grußwort an die Teilnehmer der Präsentation des 31. Jahrgangs am Wochenende in Gerblingerode vor den Toren Duderstadts. Dort wurden die ersten Exemplare der gemeinsam mit dem Heimatverein Goldene Mark (Untereichsfeld) herausgegebene wissenschaftliche Publikation an die Autoren sowie an Mitglieder und Ehrengäste übergeben.



*Abb. 1: Thomas T. Müller stellt in Vertretung von Schriftleiter Torsten W. Müller das neue Eichsfeld-Jahrbuch 2023 vor.*

Die ehrenamtliche und teils über viel Jahre andauernde Forschungsarbeit mündete in einem 392-seitigen Band mit neuen Erkenntnissen zu bemerkenswerten Themen der allgemeinen, der Kirchen-, Kunst- und Kulturgeschichte sowie zur Naturkunde des Eichsfeldes. Selbst profunde Kenner der Regionalgeschichte mögen immer wieder erstaunt sein, welche bislang kaum bekannten Schätze und historischen Episoden sich durch intensive Recherchen und oftmals auch durch Kommissar Zufall nach Jahrhunderten noch heben lassen.

### **Umfangreicher Beitrag über eine Ministerialfamilie**

Als wunderbaren Überblick zur Verbundenheit der Eichsfelder und deren Regionalbewusstsein über Grenzen und Jahrhunderte hinweg bezeichnete Vereinschef Peter Anhalt den Beitrag von Torsten W. Müller anlässlich der Gemeindeneugliederung der vormaligen Gemeinden Anrode und Dünwald und der Fusion deren Ortsteile Bickenriede und Zella sowie Beberstedt und Hüpstedt zur Stadt Dingelstädt. Dabei handelte es sich um den Vortrag Müllers am 10. Januar dieses Jahres während des Festaktes in Dingelstädt.



*Abb. 2: Die Vereinsvorsitzenden Gerold Wucherpfennig und Peter Anhalt bedanken sich bei den Autoren. Fotos: Maria Anhalt.*

Einen der bislang umfangreichsten Beiträge des „Eichsfeld-Jahrbuchs“ überhaupt lieferte Hans-Joachim Winzer über die Herren von Minnigerode (1203 bis etwa 1500) über deren Herkunft, Genealogie und Stellung. Anders als weitere Ministerialenfamilien der Region hätten jene Herren nicht nur den Erhalt ihres Geschlechts, sondern auch den sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg geschafft. Laut Winzer übten im adeligen Zweig Angehörige wichtige Funktionen in Dienste von Herzögen von Braunschweig (-Grubenhagen), des Erzbischofs von Mainz und der Grafen von Schwarzburg und von Honstein aus.

An das sogenannte „Helmstedter Abkommen“ und das Ringen um einen zusätzlichen Eisenbahnübergang im Interzonenverkehr 1949 erinnert der langjährige Eisenbahner Paul Lauerwald aus Nordhausen. Während die Bundesbahn nach 1952 mehrfach Interesse an einen Grenzübergang zwischen Arenshausen und Eichenberg zeigte, seien die angestrebten Verhandlungen zwischen beiden Bahnverwaltungen durch die Deutsche Reichsbahn der DDR stets zurückgewiesen worden. Man habe darauf hingewiesen, dass es Sache der Regierungen der beiden Staaten sei. Gescheitert sei es an der Nichtanerkennung der DDR als Staat durch die BRD.

Alle bisherigen 31 Bände des „Eichsfeld-Jahrbuchs“ erschienen übrigens ununterbrochen unter dem Lektorat von Josef Keppler (Lindewerra) und Helmut Mecke (Duderstadt) als zuverlässigen Verleger.

Reiner Schmalzl